

Blickpunkt Waldschutz

Bayerische Waldschutz Nachrichten

Nr. 12 / 27. September 2010

Mäuseprognose 2010

Julia Zeitler

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) führt dieses Jahr an 15 Standorten in Bayern eine Mäuseprognose durch.

Forstschädliche Mäuse durchlaufen etwa alle drei bis fünf Jahre eine Massenvermehrung. Das Mäusejahr 2007 und die relativ hohen Besatzdichten der Fallen aus der Prognose 2009 lassen vermuten, dass 2010 wieder mit erhöhten Fangzahlen zu rechnen ist.

Als forstschädliche Mäuse gelten die sogenannten Wühlmäuse, namentlich Erd-, Feld-, Rötel- und Scher- oder Mollmaus. Im Gegensatz zu den Langschwanzmäusen haben diese einen Schwanz, der nicht länger als ein Drittel der Körperlänge misst. Ihr Körper wirkt gedrungen, Augen und Ohren sind klein.

In Jahren mit erhöhtem Dichteaufkommen dieser Arten können sie durch Benagen von Stämmchen massive Schäden an Forstkulturen anrichten. Besonders bedeutsam sind dabei die Fraßschäden ab Oktober/November, wenn die Mäuse aufgrund von beginnender Nahrungsknappheit zunehmend dazu übergehen, die Rinde der Bäume zu benagen. Im schlimmsten Fall führt dies zum Absterben der geschädigten Kulturpflanze.

Ablauf der Prognose

Für die Mäuseprognose 2010 wurden einige Revierleiter vorab gebeten, geeignete Prognoseflächen zu melden, auf denen von einer hohen Mäusepopula-

tion ausgegangen werden kann (z. B. Vergrasung). Auf diese Weise kamen zu den Flächen aus 2009 sechs hinzu, vier aus den Vorjahren fielen weg (vgl. Abb. 1).

Auf jeder Fläche werden von der LWF 100 handelsübliche, mit Rosinen bestückte Mäuseschlagfallen jeweils eine Nacht lang ausgelegt. Danach wird das Fallenbelegungs-Prozent ermittelt, wobei Beifänge

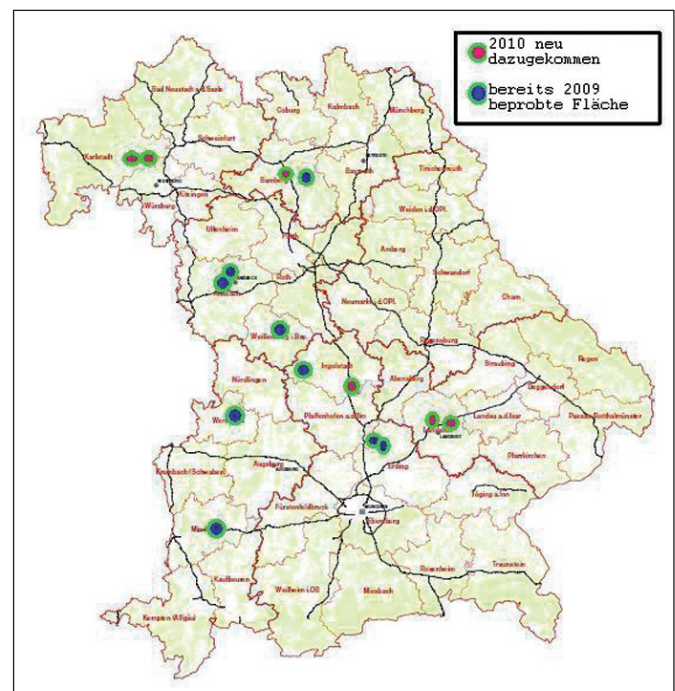


Abb. 1: Mäuseprognoseflächen 2010

wie Schnecken, Langschwanz- oder Spitzmäuse, leergefressene und nicht zugeschlagene sowie zugeschlagene Fallen ohne Fang bei der Berechnung herausgenommen werden. Die Prognose soll zeigen, an welchen Orten die Warnschwelle von 10% belegte Fallen überschritten wird, um geeignete Bekämpfungsmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem soll die bayernweite Gefährdungssituation abgebildet werden.



Abb. 2: Rötelmaus

Hantaviren

Im Jahr 2010 haben in Bayern durch Mäuse übertragene Virusinfektionen deutlich zugenommen. Die Erreger sind sogenannte Hanta-Viren. Die Hauptausbrechungsgebiete der Krankheit liegen für Bayern im Bayerischen Wald und in Unterfranken.

Besonders Land- und Forstwirte laufen bei der Arbeit Gefahr, sich mit dem Virus anzustecken. Infizierte Mäuse, die es lebenslang in sich tragen, ohne zu erkranken, scheiden das Virus über Kot, Urin oder Speichel aus. Die Rötelmaus gilt als Hauptüberträger. Zumeist erfolgt die Übertragung auf den Menschen durch das Einatmen kontaminierter Stäube, in den wenigsten Fällen durch Bisse. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch wurde bisher nicht beobachtet.

Bei leichtem oder asymptomatischem Verlauf wird die Krankheit vom Betroffenen oftmals gar nicht bemerkt. Symptomatische Erkrankungen dagegen verlaufen zunächst grippeähnlich mit Kopf- und Gliederschmerzen und hohem Fieber. Im weiteren Verlauf der Krankheit kann es zu einem Abfall des Blutdrucks bis hin zu Nierenversagen kommen. Die Krankheit kann tödlich verlaufen.

Vorsichtsmaßnahmen

Insbesondere bei Arbeiten an Orten, an denen Mäuse konzentriert vorkommen können (z.B. Wald, Speicherräume, Jagdhütten, etc.) und ein direkter Kontakt mit Mäuseblut, -urin oder -kot möglich ist, ist ein erhöhtes Infektionsrisiko vorhanden. Insbesondere bei Aufräumarbeiten in geschlossenen Räumen, bei denen Stäube aufgewirbelt werden, besteht ein hohes Risiko. Daher wird empfohlen, beim Ausführen dieser Arbeiten unbedingt besondere Hygienemaßnahmen wie das Tragen von Schutzhelmen, Einweghandschuhen und Mundschutz zu treffen, sowie wenn möglich das Aufwirbeln von Staub zu vermeiden. Im Rahmen von Prognosemaßnahmen und dem Hantieren mit Mäusefallen ist dies ebenfalls erforderlich. Mäusefallen, die erfolgreich gefangen haben, sind unschädlich zu entsorgen.

Impressum

Blickpunkt Waldschutz – Bayerische Waldschutz
Nachrichten erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Sachgebiet „Waldschutz“
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising
Tel.: +49 (0)8161/71-4881

Autorin: Julia Zeitler, Tel.: +49 (0)8161/71-5787
E-Mail: Julia.Zeitler@lwf.bayern.de

Internet: Kostenloser Download unter: www.lwf.bayern.de

Titel: andersmit@freiekreatur.de
Layout: Design@Gerd-Rothe.de